

# Töne knistern vor Spannung

## Hörgenuss mit dem Delian-Quartett

Von Andrea Aufferberg

Paderborn (WV). Mit dem 2007 gegründeten Delian-Quartett hat die Philharmonische Gesellschaft für das zweite Konzert des laufenden Zyklus' ein international renommiertes Streichensemble nach Schloß Neuhaus eingeladen.

Zwar blieben aufgrund der Wetterverhältnisse einige Plätze im Spiegelsaal unbesetzt, die trotzdem zahlreich erschienenen Zuhörer kamen jedoch in den Genuss exquisit vorgetragener Kammermusik.

Den Auftakt bildete Wolfgang Amadeus Mozarts »Adagio und Fuge c-Moll«. Die Fuge war ursprünglich für zwei Klaviere komponiert, Mozart arrangierte sie 1788 für Streichquartett um und stellte ihr ein grüblerisches Adagio voraus.

Adrian Pinzaru (Violine), Andreas Moscho (Violine), Aida-Carmen Soanea (Viola) und Romain Garioud (Violoncello) demonstrierten in diesem kurzen Werk die Besonderheit ihres Zusammenspiels: Vom ersten Takt an homogen, energisch und doch geschmeidig spielten die vier Musiker in hoher Perfektion und fanden eine geradezu spürbare Balance zwischen Farbigkeit der Einzelstimmen und fulminantem Ensembleklang.

Noch nachdrücklicher kam dies bei der musikalischen Umsetzung des anschließenden Streichquar-

tetts F-Dur von Maurice Ravel zum Ausdruck. Das Werk lebt durch den Reichtum an Kontrasten, Farben und Raffinessen. Die vier Musiker formten eine überlegte und nahezu orchestrale Faktur der Komposition mit einheitlich gespielten, kräftigen Unisono-Passagen im Kopfsatz. Sicher und mit Gespür für die Übergänge schöpften die Musiker die klanglichen Möglichkeiten dieses außergewöhnlichen Streichquartetts aus, musizierten im langsamen Satz in leisen Schattierungen sowohl durchgefeilt als auch intensiv und entfachten knisternde Spannung im »Vif et agité« – schon hier erhob sich nach den letzten Tönen donnernder Applaus.

Im zweiten Teil standen zwei Werke von Ludwig van Beethoven auf dem Programm. Da der für den Abend angekündigte Solist Gérard

### Solist sitzt in Frankreich fest

Caussé aufgrund des Winterwetters in Südfrankreich fest saß, konnten die Musiker kurzfristig Prof. Hartmut Rohde verpflichten, der zu den nicht sehr zahlreichen Top-Bratschisten gezählt wird. In der Fuge D-Dur und im anschließenden Streichquartett C-Dur integrierte er sich in das gut abgestimmte Klangbild des Delian-Quartetts, so dass ein intensiver Dialog zwischen den Musikern entstand. Die fünf Musiker wussten die ausgiebige Klangfülle des Streichquintetts teils mit überraschend scharfen Kontrasten zu gestalten.

Das Publikum erfreute sich an einem gelungenen Kammermusikabend, der die Norm bei weitem übertraf.